

Gruß in die Woche

Liebe Freunde und Mitglieder unserer Pfarreien!

Wie sehr haben viele von uns den Frühling und die Zeit nach Pfingsten genossen! Es wurde warm, und das Herz ging uns auf. Nicht nur das Herz öffnete sich: Biergärten, Restaurants, Kinos, Konzerte, Theater,... Vor allem seit Pfingsten reihten sich die Feste, Festivals und Feiern aneinander.

Endlich darf man wieder unter die Leute...

Das wurde dankbar angenommen, sehr dankbar. Seit vielen Jahren waren nicht mehr so viele Teilnehmer im Fronleichnamzug dabei; das ging nicht nur uns so - die meisten Pfarreien haben es so erlebt. Ob beim Pfarrfest in Ringsee oder bei anderen Festlichkeiten - je mehr Menschen zusammenkamen, desto schöner war es.

Dazu gehörte auch, dass man sich nicht mehr so zusammennehmen musste. Bei der Begrüßung wurden wieder Hände geschüttelt, man saß und stand dicht beieinander, die Masken hatte man getrost zu Hause vergessen...

Naja, so ganz ohne Verdrängung ging das natürlich nicht.

Wir haben verdrängt, wie viele um uns herum Corona-positiv wurden. Wir haben verdrängt, dass auch andere Erkältungskrankheiten sich ausbreiteten, obwohl gar nicht Winter war. Kam das etwa durch die vielen sehr nahen Kontakte?

Wir haben auch verdrängt, wie viele klimaschädliche Ressourcen unser Verhalten verbraucht hat. Genauso, wie wir den Krieg in der Ukraine verdrängt haben, die Sorgen um Energie und Inflation. Haben wir am Ende mehr ausgegeben, als wir uns eigentlich leisten können?

Oder haben wir das einfach mal gebraucht?

Weil wir schon damit rechnen, dass uns der „Ernst des Lebens“ im Herbst wieder einholen kann? Weil wir es einfach mal richtig gut haben wollten, zwischendurch?

Weil wir damit Kraft tanken wollten für die nächste schwere Etappe?

Vor uns liegen die Wochen der Ferien. Das ist für viele von uns eine sehr wichtige Zeit: Tage und Wochen der Erholung, eine Zeit zum Auftanken.

Nachdem wir uns seit Ostern und Pfingsten „ausgetobt“ haben, könnten wir uns für die großen Ferien vornehmen: Ich will auftanken und das brauche ich auch. Welche Art von „Kraftstoff für die Seele“ hält am längsten an? Auf wessen Kosten tanke ich? Oder kann ich auch rücksichtsvoll meine Reserven auffüllen? Gerade erfahren wir am Beispiel Erdgas, wie wichtig gut gefüllte Reserven sind: Was gibt mir gute Energie? Meine Erfahrung ist: Je mehr ich aus meiner „Blase“ herausgehe, je mehr ich mich einlasse auf zufällige Begegnungen, auf die Angebote des Augenblicks, desto mehr werde ich beschenkt. Am besten kann ich auftanken, wenn ich in einen Austausch komme. Tanken besteht gar nicht darin, möglichst viel für sich selbst herauszuholen. Das Tanken der Seele ist Austausch, Begegnung, Staunen und Schenken. Vor allem Zeit zu schenken, Interesse und Aufmerksamkeit.

Der Seelen-Tank ist bei vielen von uns in den letzten Jahren bedenklich leergepumpt worden. Füllen wir unsere Reserven auf.

Mit derzeit sehr sonnigen Grüßen, Ihr und Euer



Erich Schredl, Pfarrer